



Herbstlied

(Von Wolfgang Müller.)

Herbstsonnenschein beglänzt den Rhein!
Nun stimmt zum Lied die Kehlen,
Schenkt ein, schenkt ein den goldnen Wein,
Freut euch ihr jungen Seelen!

Vollüppig lacht der Reben Tracht
Entlang die grünen Hügel,
Das Jahr schwingt über sie voll Pracht
Die segenschweren Flügel.

Da hängen sie, da prangen sie
An traubenvollen Zweigen;
Wie reizen das Verlangen sie,
Wenn sie sich goldbig neigen!

Schenkt ein, schenkt ein den goldnen Wein!
Und stimmt zum Lied die Kehlen!
Herbstsonnenschein beglänzt den Rhein!
Freut euch ihr jungen Seelen!

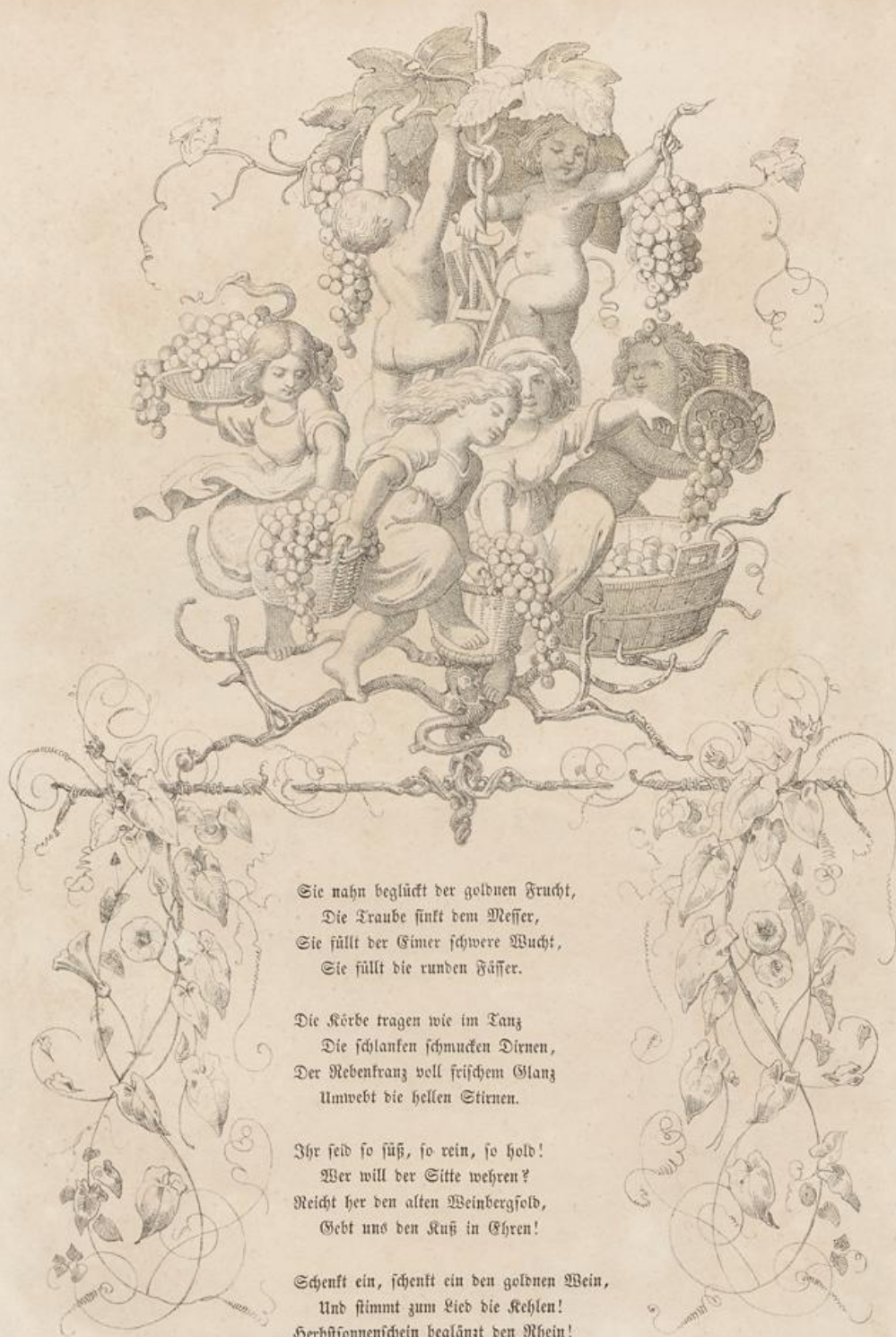


Im heitern Chor ziehst dort empor,
 Das sind die Wingerschaaren,
 Der Männer Kraft, der Mädchen Flor,
 O seht sie hold sich paaren!

Es klimmt der Schwarm hinauf so warm,
 Da wiew manch Tuch geschwungen,
 Das walt im Grünen Arm in Arm
 Umschlängelnd und umschlungen.

Und lüftwärts tönt Sang und Scherz,
 Das ist ein jauchzend Klingen,
 Denn öffnet sich des Menschen Herz,
 Dann fängt es an zu singen.

Schenkt ein, schenkt ein den goldenen Wein,
 Und stimmt zum Lied die Kehlen!
 Herbstsonnenschein beglänzt den Rhein!
 Freut euch, ihr jungen Seelen!



Sie nah'n beglückt der goldnen Frucht,
Die Traube sinkt dem Messer,
Sie fällt der Simer schwere Wucht,
Sie füllt die runden Fässer.

Die Körbe tragen wie im Tanz
Die schlanken schmucken Dienern,
Der Nebenranz voll frischem Glanz
Umwebt die hellen Steinen.

Ihr seid so süß, so rein, so hold!
Wer will der Sitte wehren?
Reicht her den alten Weinbergold,
Gebt uns den Ruß in Ehren!

Schenkt ein, schenkt ein den goldnen Wein,
Und stimmt zum Lied die Kehlen!
Herbstsonnenschein beglänzt den Rhein!
Freut euch, ihr jungen Seelen!



Durchs schöne Land bringt Stierbespannt
 Die Goldfrucht heim der Wagen,
 Der Führer lenkt mit sicherer Hand —
 Ob Fels, ob Blöcke ragen.

Ihm stehn bereit in Rüstigkeit
 Zu helfen die Geroffen,
 Und Greis und Kind und Frau und Maid
 Sie folgen lustumstossen.

Es füllt Gesang und Jubelklang
 Die Luft mit Freudewellen,
 Bacchantisch seht ihr thalentlang
 Den Zug zum Dorfe schwellen.

Schenkt ein, schenkt ein den goldnen Wein,
 Und stimmt zum Lied die Rehlen!
 Herbstsonnenschein beglänzt den Rhein!
 Freut euch, ihr jungen Seelen!



Die Kelter preßt die Traube fest,
 Der Most fließt hell und heller:
 Der länger sich nicht zwingen läßt,
 Braußt schäumend in den Kelter.

Dazwischen schallt, dazwischen knallt
 Es laut von Freudeschüssen,
 Aus Schwärmern und Raketen wallt
 Ein Strom von Feurgüssen.

Der Reigen klingt, der Reigen schwingt
 Sich um der Fässer Kunde,
 Das Lied der Flöt' und Geigen singt:
 O brausend schöne Stunde!

Schenkt ein, schenkt ein den goldnen Wein,
 Und stimmt zum Lied die Kehlen!
 Herbstfennenschein beglänzt den Rhein!
 Freut euch, ihr jungen Seelen!



Und was geblüht, geglüht, gesprüht
 An Scherz und Wis und Wonne,
 Das faust und braust und zischt und müht
 Sich gährend in der Sonne.

Und sinkt der Tag, dann beim Gelag
 Soll Wein die Becher füllen
 Und uns, so süß und held er mag,
 In trunfne Freude hüllen.

Und all erlebte Bilderpracht
 Rauscht neu auf durch die Geister:
 Demantlicht lacht in dunkler Nacht!
 Der Wein, der Wein ist Meister!

Schenkt ein, schenkt ein den goldnen Wein,
 Und stimmt zum Lied die Kehlen!
 Es gilt dem Rhein, es gilt dem Rhein!
 Freut euch, ihr jungen Seelen.